

Saale-Beitung.

Zweizehnter Jahrgang.

Anzeigen

wirden die Spalten oder deren Raum mit 20 Fl., jede ein Blatt mit 15 Fl., berechnet und in der Expedition von unseren Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.

Er scheint einmal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. (Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugpreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei gewöhnlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Nr. 2882 des amtl. Zeit.-Berg.

Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Jordan in Halle.

(Schriftverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.)

Nr. 29.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 18. Januar

1893.

Der Bündnißfall.

Die Rede, mit der Graf Caprivi die Verhandlungen über die Militärvorlage in der Kommission des Reichstages eingeleitet hat, giebt der Presse des Inlandes wie des Auslandes schier unermesslichen Stoff zu politischen Erörterungen, namentlich über die Zukunft des Dreieinbundes und über die Tragweite der Bündnißverträge. Die ersten unangenehmsten Berichte erwarteten den Anschein, als sei der deutsche Reichstag von der Ansicht ausgegangen, daß das Reich die orientalische Politik der habsburgischen Monarchie bedingungslos zu unterstützen habe. Ebenso wurde der Eindruck hervorgerufen, als ob die Beziehungen zu Rußland wesentlich verschlechtert hätten. Diese Auffassungen sind inzwischen mit aller möglichsten Entschiedenheit zurückgewiesen worden.

Zur Beurteilung der Verhältnisse, die Deutschland in einem kommenden Kriege hätte, dienen zunächst die Bündnißverträge und sodann die Erklärungen, die von den leitenden Staatsmännern öffentlich und verbindlich abgegeben worden sind. Allerdings ist bisher nur der Bündnißvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn publiziert worden. Da nach tritt der Bündnißfall ohne weiteres ein, sobald einer der verbundenen Staaten von Rußland angegriffen wird. Es ist also vollkommen gleichgültig, welchen Anlaß Rußland zu der Kriegserklärung nimmt. Glaubt das Kaiserreich in der That den Weg nach Konstantinopel über Berlin und Wien nehmen zu müssen, wird um der orientalischen Frage willen von Rußland der Friede gebrochen und der Angriff auf Oesterreich unternommen, dann hat sofort Deutschland mit seiner gemeinsamen Kriegsmacht an die Seite der habsburgischen Monarchie zu treten, und beide Mächte haben den Kampf zu führen, bis sie gemeinsam Frieden schließen. Ferner kommt ein zweiter Fall in Betracht, nämlich daß eine der beiden verbundenen Mächte zwar nicht von Rußland angegriffen, aber, während sie mit einer dritten Macht im Kriege liegt, durch russische Truppenbewegungen bedroht wird. Auch in diesem Falle ist der casus foederis ohne weiteres gegeben. Im allgemeinen sollte man glauben, daß der Vertrag die vorhandene Gefahr hinreichend beseitigt, daß also jeder der beiden Staaten sein Interesse genügend gewahrt finde. Nun aber ist unablässig von der Orientpolitik Oesterreichs die Rede. Weßhalb aber sollte Deutschland jeden Schritt der österreichisch-ungarischen Regierung im Orient zu unterstützen haben? Was Oesterreich im Orient für Interessen hat, das hat Oesterreich allein zu entscheiden, so sprach einst Bismarck, und dieser Standpunkt kann dem Kabinett von Wien nur willkommen sein; denn Deutschland wird Oesterreich keinerlei Hindernisse in den Weg legen, was immer auch am Wiener Ballspiele für gut und nützlich erachtet werde, um die Interessen der habsburgischen Monarchie auf der Balkanhalbinsel wahrzunehmen. Kennt es darüber zu einem Angriffskriege Rußlands auf Oesterreich-Ungarn, dann ist der Bündnißvertrag gar genug und überdes Oesterreichs Interesse auch engagiert genug, um an dem einmütigen Zusammenstehen beider Mächte keinen Zweifel zu lassen.

Es wäre aber immerhin der Fall zu denken, daß Oesterreich einmal um des Orients willen einen Angriffskrieg gegen Rußland unternähme. Für diese Eventualität ist das Bündniß nicht geschaffen. Gerade aus diesem Grunde, weil in erster Reihe der Dreieinbünd die Erhaltung des Friedens und in zweiter Reihe die gemeinsame Abwehr eines Angriffskrieges zum Ziele hat, gerade darum kann von einer unbedingten Solidarität der orientalischen Interessen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht die Rede sein. Es wäre auch denkbar, daß Oesterreich vielleicht einmal Serbien mit Krieg überzöge. Soll da Deutschland genötigt sein, ebenfalls dem serbischen Kaiserreich den Krieg zu erklären? Sicherlich wird man diese Frage allgemein verneinen; aber wenn man das thut, so muß man auch zugeben, daß sich Deutschland nicht schließt an die Orientpolitik der habsburgischen Monarchie binden und verpflichten könne. Bei den großen Auseinandersetzungen über die europäischen Streitigkeiten wird es sicherlich nicht möglich sein, Zurückhaltung zu bewahren. Kommt einmal der entscheidende Krieg, dann werden sehr wenige Mächte in Europa instande sein Neutralität zu bewahren, und Deutschland wird zu diesen Mächten gewiß nicht gehören. Zweifelslos werden auf der einen Seite Rußland und Frankreich und auf der andern Seite neben dem Dreieinbünd England und hoffentlich auch die Türkei stehen.

Das sind Dinge, die man heute auch nicht akademisch, wenigstens nicht in der Öffentlichkeit zu behandeln braucht. Dagegen ist es vielleicht nicht überflüssig, dem mannigfaltig agierenden Vorkämpfern der österreichisch-ungarischen Presse gegenüber zu erwägen, daß schließlich ein Verdingungs-Bündniß, wenn eine Regierung geschickt vorgeht, auch in ein Angriffsbündniß verwandelt werden kann. Der große Friedrich sagte gelegentlich: „Wenn ein Fürst Krieg haben will, so fängt er ihn an und läßt dann einen Kriegsgeliebten kommen, der helfen muß, daß es also gut sei.“ Napoleon hat immer die Theorie vertreten, daß der Angreifer nicht denjenigen feind, der den Krieg erkläre und zuerst zum Schwerte greife, sondern denjenigen, der dem Gegner die Erhaltung des Friedens unmöglich mache. Es ist Sache der Diplomatie, die Dinge so einzurichten, daß der Gegner in das Labyrinth getrieben scheint, und wenn im übrigen die Regierungen einig sind, werden sie an der Bestimmung der Verträge, daß nur der erfahrene

Angriff den Bündnißfall begründet, keinen Anstoß zu nehmen brauchen. Vielleicht kam diese Auffassung als nachtheilhaftig angesehen werden. Aber sie findet ihre Begründung in der Geschichte. So viel ergeht hervor, daß, wenn erst die Wogen der Mitteldemokratie aufgelaufen sein werden, kein Mensch ernste Zweifel legen wird, daß der Dreieinbund nach wie vor bestehen und seine wirksame Ergänzung in dem unigen Einvernehmen mit England finden wird. Darin aber ruht für noch geraume Zeit die Gewißheit, daß der Kontinent am Ende des Jahresbruchs noch nicht der Schauplatz einer blutigen Umwälzung sein werde.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Januar. Gestern nachmittag verließ S. M. der Kaiser in seinem Arbeitszimmer und erledigte die Regierungsgeschäfte. Abends wurde der künftige Minister des Neuen Jahrbuchs im Besitz des Staatsprekars des Neuen Jahrbuchs. Marschall von Bielefeld in Mühlberg empfangen. Zur Kaiserin. Abendessen hatten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Leopold, der Herzog und die Herzogin von Gounah, der Prinz und die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein mit Tochter, Prinzessin Luise, Prinzessin Luise von Gounah, der Herzog von Holstein-Langenburg, der Ministerpräsident Graf v. Eulenb., der Chef des Generalstabes der Armee General Graf Schlieffen II., Freiherr von Stamm-Halberg und Geh. Kommerzienrat Krupp Einladungen erhalten. Heute vormittag arbeitete der Kaiser zunächst allein im Cabinet mit dem Chef des Militär-Kabinetts, Mittags begab sich der Monarch nach dem Mittelsaal, um die künftigen Mitglieder des Schwarzen Adler-Ordens zur Aufnahme mehrerer Mitglieder um sich zu versammeln und nach dem Aufnahme-Akte im Kapitelsaal ein Kapitel abzuhalten. Es erhielten nur fünfliche Ritter durch den Kaiser die Inhabung, nämlich: Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, ältester Sohn des Königs; Prinz Albrecht; Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein; Landgraf Alexander Friedrich von Hessen; Herzog Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein; Prinz Friedrich Karl von Hessen. Zu dieser Feierlichkeit war der höchste Glanz entfaltet, der sich wohl durch die große Gala-Ausfahrt feststellen ließ. Die Cerimonie des Abnehmens des Schloßes. Als der Zug der Ritter aus den Gemächern Friedrichs I. nach, betrat die Kaiserin mit dem Kronprinzen, seinen ältesten Weibern und den Prinzessinnen den Mittelsaal, um der Aufnahme zusehen. Darauf, die jüngsten nach dem Alter ihres Vaters voraus, führten die Ritter in den Saal. Dann kam der Oberkammerherr v. Solms, und einige andere Offiziere zur Entgegennahme persönlicher Aufmerksamkeiten. Abends 7 Uhr fand bei der Majestät aus Anlaß des Ordensfestes des Schwarzen Adler-Ordens, im Elisabethsaal ein großes Wohl statt. — Bei den kaiserlichen Majestäten wird am Donnerstag abend 7 Uhr im Mittelsaal des königlichen Schloßes eine Fest- u. G. stattfinden. — Der Prinz und die Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe treten heute abend auf der Postbühnen Bahn ein und nahmen im Kaiserin-Friedrich-Königs Wohnung. — Der König Karl von Rumänien hat sich heute abend, aus Signierungen gemeldet wird, nach Neuendorf zur Königin Elisabeth begeben.

Berlin, 17. Jan. (Dra.-Ber.) Das Centrum im Reichstage hat sich über seine Stellungnahme zur Branntweinsteuer bisher ausgesprochen, es besteht indessen kein Zweifel, daß der größte Theil des Centrums hierin die Ansichten der Konservation theilt. Außer dem freisinnigen Abg. Dr. Barth kamen heute nur die Redner der beiden konservativen Parteien zu Worte. Auch bei ihnen gehen die Wünsche über die Wiedereinrichtung des Branntweins weit auseinander. Abg. Hübner verlangt das Monopol auf Alkoholtrinken, das aller Finanznoth ein Ende machen würde; ihm schwebte in der Forderung des Monopols sein Fraktionsgenosse v. Staub, dessen schließliche Erklärung über die einzunehmende Haltung der konservativen Partei bei der Wählung über die Wählungsvorlage in einigen Wörtern mit der „Kreuzzeitung“ steht: Feiner aus der konservativen Partei möchte, die Mittel dafür vorzulegen, auch wenn sie der Wandwirtschaft Opfer anstehen. Von Monopol-Geboten zeigte sich ebenfalls der freisinnige Abg. Herr v. Kardorff angezogen; der Kaiser D. Hoffe möchte dagegen den Branntwein nach mit dem Monopol versehen und bringt auf das Tabakmonopol. Allerdings spricht er demselben Wunsch der Gelmuthheit seiner Landleute aus: so reichlich ein Ziel der Reichslande angeht, ist für das Tabakmonopol, die alte Kleinrenten an Branntwein, würde sich über das ganze Reichsland begießen. Abg. Oberst von seinen freisinnigen Freunden geht der Abg. Fürst v. Saxe-Weimarerberg seine eigenen Wege und will die Fabrikation der Branntwein leben: der Schlenkerverkauf soll freigegeben und eine Staatseinkommen getroffen werden, das keine Weinrenten mehr als ein Einkommen von 100,000 Mark bringen darf. Wenn trotz der vielen und mannigfaltig durchgeführten Wünsche der Wählungsvorlage ohne wesentliche Veränderungen angenommen werden sollte, so hat dies die Regierung einzig dem geschiedenen Einvernehmen des bairischen Reichstages zu danken. Vor ersiehend Herrn Wäntzen begann heute im Abg.

geordneten Hause die Generalabstimmung über den Etat, ohne leibensfähige Erregung oder heftige Pointen.

Berlin, 17. Jan. In die Kommission für das Reform-Gesetz wurden heute gewählt Graf Calron v. Saxonville (konservervativ), welcher den Vorsitz führen wird, von Volk (freisinnig) als dessen Stellvertreter, die Abgeordneten Siegel, Gätz und Bachem als Sachverständiger; ferner sind Mitglieder der Kommission die Konservativen Barthelemy, Hohenhausen, Volk, von Heybrand, von den Freisinnigen Vrentl, Tschoppe, die National-liberalen Graf, Grimm, Hebe, Seer, von Centrum Fritzen, Sebold, Worlich, Müntzel. Die Freisinnigen haben den Abgeordneten Langemann, die Polen Carlini in die Kommission ernannt.

Die national-liberale Partei in Darmstadt beschloß vorgestern abend folgende Resolution: Die Veranlassung beschließt ihre volle Zustimmung zu dem Vorgehen der national-liberalen Fraktion im Reichstage, mit der Reichsregierung durch Verhängung den Weg zu finden, welcher zu dem Ziel der nothwendigen, die Sicherheit des Deutschen Reiches gewährenden Verklärung des deutschen Reiches zu führen geeignet erscheint.

Eine geistliche Regelung des Zeitungsgabonements durch die Post sollte Staatssekretär v. Stephan in der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages für die nächste Reichstagsession in Aussicht. — Auf Antrag des Abg. Dr. Hübner wurde beschlossen, den Reichstagskanzler zu ersuchen, das System der Dienstalterszulagen auf die Post- und Telegraphenbeamten ohne Schädigung der Interessen derselben auszugeben. Sollte es geschehen, erklärte der Direktor Algenborn (Reichstagskanzler), so müßte das System der Dienstalterszulagen auch auf die Eisenbahnbeamten ausgedehnt werden, die doch einen viel schwereren Dienst hätten. Wegen die Anhebung Senger's, als verfahrte die Verwaltung bei Gewährung der Zulagen nach Willkür, protestierte Staatssekretär v. Stephan an lebhaft und sprach von Gerechtigkeit, Würde und Wohlwollen; hieß aber auf die Frage, wie sich diese Grundzüge z. B. mit dem Verfahren gegen den Postassistentenverband, gegen den Ober-Postdirektion Düsseldorf vertrügen, die Antwort schuldig. Vorläufig ist — Bericht eingefordert!

In einer gestern in Effen abgehaltenen Versammlung, welche von etwa 500 Bergarbeitern besucht war, wurde mit Stimmeneinheit beschlossen den Streik fortzusetzen. Ein Redner sprach gegen die Fortsetzung des Streiks. Die nominelle Zahl der Streikenden im efferen Revier von vorgestern mittag bis gestern früh betrug 9775 Mann, 1180 Mann weniger als vorgestern. Die wirkliche Zahl der Streikenden dürfte jedoch noch geringer sein, weil der obigen Berechnung die frühere Solzhiffer der Bergarbeiter zu Grunde gelegt ist, welche durch die Abkehr sehr vermindert wurde. Der Streikführer Bunte ist aus dem Gefängnis in das Krankenhaus übergeführt worden.

In Wanne ist am Montag unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten Studt eine Verathung mit den Regierungspräsidenten von Bismberg, Düsseldorf und Münster, sowie den Kreisräthen und den Verbergermeistern aus den beteiligten Kreisen über die Auslands-Bewegung abgehalten worden. Die Lage wird nach der „Köln. Zig.“ immer noch für ernst angesehen, die erforderlichen Maßnahmen werden angedeutet. Auf 30 Bechen der genannten Bezirke sind insgesamt noch 9745 Mann ausständig.

Die Steuerkommission des Abgeordnetenhauses hat den über die Revision des Reichs-Einkommensteuergesetzes vom 6. Juli 1885 war über die Befreiung des Volksschulunterrichts abgelehnt; dagegen für Volksschulbauten in leistungsfähigen Gemeinden in den nächsten zwei Jahren je 2 Millionen aus den Ueberflüssen der Einkommensteuer bewilligt. Falls im Etatsjahr 1893/96 die Ueberflüsse nicht zur Deckung etwaiger Minderungsmaßnahmen der Ergänzungsteuer erforderlich sind, sollen die Hüfen des Fonds nach Bestimmung im Etat zu Bestücken für Volksschulbauten oder zu anderweitigen Zwecken an Schulverbände wegen Unvermögen verwendet werden. Der aus den Ueberflüssen angesammelte Fonds selbst fließt in die Staatskassen. Der freisinnige Antrag, den § 1 abzulehnen und die Regierung aufzufordern, noch in dieser Session einen Nachtragsetz vorzulegen, welcher die in dem Gegenwartswort erforderlichen Mittel für die Volksschule bereit stellen soll, war mit allen gegen 7 Stimmen (Freisinnige und National-liberale) abgelehnt worden.

Durch eine Ausführenschrift vom November 1886 zum Lehrereinkommengesetz vom 6. Juli 1885 war über die Befreiung des pensionierungsfähigen Dienstleistungen der Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen bestimmt worden, daß bezüglich des demaltes bereits fest angestellten Lehrers, so weit sie jeither noch nicht erfolgt ist, so lange Abstand genommen werden könne, als nicht jeitens der zur Aufbringung des Dienstlohnens des Lehrers Verpflichteten oder seitens der Lehrer selbst besondere, auf Befreiung des pensionierungsfähigen Dienstlohnens gerichtete Anträge bei der Regierung gestellt werden. Aus wachsenden Verhältnissen ist nun zu ergeben gewesen, daß die im Jahre 1886 vorgezeichnete Befreiung in sehr weitem Umfang unterlassen worden ist. Der Finanz- und der Kulturminister haben daher bestimmt, daß diese Befreiung bei jeder sich darbietenden Gelegenheit, insbesondere bei Wählungsabstimmungen zur Ausführung kommen und die Befreiung des Dienstlohnens thätigst bald, spätestens aber in drei Jahren liberal bewirkt wird.

12 Fabriken.

An unsere Hausfrauen!

18 Medaillen.

Als bester, zweckentsprechendster Zusatz zum Bohnen-Caffee sei Ihnen der

Aechte Franck-Caffee

in Kistchen und Packeten

Hiermit bestens empfohlen.

Der Aechte Franck-Caffee, erfunden von

Heinrich Franck Söhne in Ludwigsburg,

aus den reinsten Stoffen fabrizirt, zeichnet sich insbesondere durch seinen zarten Feingeschmack, seine einladende Appetitlichkeit und seine außer gewöhnliche Kraft und Farbe aus.

Neben diesen Eigenschaften besitzt **Franck-Caffee** den großen und alleinigen Vorzug, daß er dem Getränk das Caffee-Aroma, welches Sie mit theurerem Gelde bezahlen, nicht benimmt, sondern voll und ganz erhält, ja sogar erhöht, weil er die Caffee-Bohne vollständig extrahirt.

Bitte versuchen Sie einmal diesen altbewährten **Franck-Caffee**. Ihr eigenes Urtheil soll Ihnen allein maßgebend sein, beachten Sie aber — denn gar vielfachen, oft täuschend ähnlichen Nachahmungen unterliegen unsere Packungen — beim Einkaufe genau unsere Schutzmarke und unsere Unterschrift



Heinrich Franck Söhne
Ludwigsburg, Linz, Basel, Mailand.

SCHUTZMARKE.

Fabriken in Deutschland: Ludwigsburg, Marbach a.M., Bretten, Oppingen, Großgartach;

Schweiz: Basel; Italien: Mailand; Oesterreich: Linz a.D.; Ungarn: Komotau; Ungarn: Kolosau; Kroatien: Agram; Rumänien: Bukarest.

Bemerkung: Da Aecht Franck-Caffee kräftiger und ausgiebiger ist, als andere Surrogate, ist es leicht möglich, daß Ihnen beim erstmaligen Versuche der Caffee etwas zu stark wirkt und bitter wie daher gleich Mischung dem Bohnen-Caffee nur halb so viel als Sie von anderen Zusätzen zu nehmen gewohnt waren, beizumengen, etwa auf 2-3 Tassen gemahlener Bohnen-Caffee 1 Tasse Aecht Franck-Caffee. Sie erzielen dadurch ein Getränk, welches wohlthätender und kräftiger ist als von 6 Tassen Bohnen-Caffee.

Vertreter: **Alfred Türk in Halle.**

Sehr günstige Gelegenheitsböden in:

reinwoll. Damentuchen u. Ballstoffen, Confectionsstoffen schwarz für Mäntel, Jacquets, Pelzbezüge etc. Große Auswahl in Kleiderstoffen.

Kleiderstoffe und Rester
in reichhaltiger Auswahl zu bekannt billigen festen Preisen.

Schulze & Petermann, Halle a. S.,
Clearystraße 1, Erdhaus unterhalb des hies. Rathhauses.
Verkauf 1 Treppe hoch.

Jedes zweite Loos gewinnt
in der

Anhaltischen Ausstellungs-Lotterie

deren Ziehung am 15. Februar cr. in Dessau stattfindet.

Loose à 1 Mt. empfehlen **J. Borek & Co.,** Gr. Ulrichstr. 4, 1. und die übrigen durch Plakate fernlichen Verkaufsstellen.

Zu Dinners
empfehle ich:

als **Neuheit** und namentlich für Herren **Sahmandeln**
(dieselben erlösen die Weinbeit des Geschmacks für Wein),
Cognac - Kirschen, Ostind. Ingber, Vanille - Mandeln,

ferner:
Chocolad-Dessert-Bonbons, Fondant-Dessert-Bonbons, Wien. Eis u. Dessert-Waffeln, Dresdner Ananas Hohlkippen, Glacirte Früchte, Knall-Bonbons

mit Confect oder schokoladen Einlagen zur Erhöhung der Feinheit alle Sorten ff. Liqueure.

Tafel-Aufsätze,
Schiffeln und Schalen, werden geschmackvoll arrangirt, ohne Extra-Berechnung.

A. Krantz Nachf.

Wichtig für Hausfrauen.

Bernh. Curt Pechstein, Wollwarenfabrikant in Mühlhausen i. Th., fertigt aus Wolle, alten geschritten, gewebten und anderen reinwollenen Zuchen und Wäffeln haltbare u. gediegene Stoffe für Damen, Herren und Kinder, sowie Stoffe zu Portieren in den modernsten Mustern bei billiger Preisstellung und schneller Lieferung. Annahme und Mutterlager in **Halle a. S. bei Heine. Naue, Krankestraße 17c, v.**

„Selbst-Tränke“.
Grosse Zeitersparnis, gleichmäßige Wassertemperatur und dadurch Schutz vor Verkälbungen, Lungenseuche, Verschlagen etc. Steigerung des Milchtrags bei Kühen und schneller Mast bei Ferkeln. Gross Wohlthat für den Viehstand und Erleichterung des Stalldienstes und der Aufsicht. Kostenanschläge u. Referenzen postfrei und umsonst. **Maschinenfabrik Otto Schwade, Erfurt.**

Akademische Lehr-Anstalt I. Ranges
für seine Damen Schneiderlei.
Bestes und grüßtes Institut am Roke. Beste Empfehlungen. Ehemal. der Berliner Akademie. Gründl. Unterricht in Maßnehmen, Schnitt zeichnen, Anfertigen. Honorar mäßig. Für Damen höherer Stände getrennte Curie. Auswärtige erb. Pension im Hause. Probeste gratis und franco. **Clara Martin, Sophienstr. 17** (früh. Nummer 13a) Wilhelmstr.-Ecke.

Landwirthschaftl. Buchführung
mit Berücksichtigung des neuen Einkommen-Steuer-Gesetzes, richten auf Gütern ein und liefern sämtliche Contobücher dazu.

In unserer Anstalt ertheilen gründlichen Unterricht in der landwirthschaftl. Buchführung, Amtsschäften, Correspondenz etc. Nach Schluß wird auf Wunsch Stellung nachgewiesen. Eintritt beliebig. Näheres durch **Direktor Abelmann.**

Landwirthschaftlicher Beamten-Verein Halle a/S.,
Magdeburgerstraße 4 („Fürstenhof“).

Ung. Tafel-Geflügel,
frisch geschlachtet, rein geputzt, in 10 Pfd.-Portionen franco gegen Nachnahme, u. zw. **Bouillarde** und **Zuppenhühner** 4 50, **junge, feste Gänse** 4 50, **fette Enten** 4 6 und **Buter (Indians)** 4 6 verendet

Johann Zwölfer,
Geflügel-Maschinenfabrik, Verckey (Eid-Ingarn).
— Beste Bedienung. —

Einem jeder hiesigen und auswärtigen Publikum hält seine reichhaltige Auswahl neuer feiner **Herren- und Damen-Masken-Costume** bei solcher Preisstellung bestens empfohlen

B. Gottschalck's
Masken- u. Theater-Haraberen-Verleih-Institut,
St. Ulrichstraße 25.

Grosse Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn b. **Gust. Kuffig, Berlin, Weingasse 46**
Preisliste gratis und franco

Viele Anerkennungs-schreiben

Bernh. Grünwald, Möbelfabr
Halle a/S., Rathhausgasse 7, empfiehlt sein großes Lager selbst gefertigter Möbel, Spiegel und Polsterwaren zu billigsten Preisen Mobel und Lager. Kein Laden, deshalb billigste Bezugsquelle f. Möbel

Feinste frische Butter, Theebutter, nach Wiener Art täglich 2 mal reich gebuttert.

F. H. Krause, Gr. Ulrichstr. 24.
gelebt, reich

Elfenbein-Seife
mit der Schutzmarke „Elefant“ ist bekanntlich die vortheilhafteste und billigste Seife für die Wäsche und alle Hausbedürfnisse. Mehrere Fabrikanten **Günther & Haussner in Genua.** Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. In Etüden à ca. 125 Gramm nur 10 Pfennige.

Cotillon- und Carneval-Artikel.
Man verlange Preisbuch.
Gelbke & Benedictus, Dresden.

M. H. SALOMONSON'S
Garantie für die Echtheit bietet nur diese **PERU QUANO** Schutz-Marke.

Löwen-Marke
giebt die besten Resultate.

Milchwoch den 18. d. Mts. stehen 20 Stück 1. Qualität **Altenburger und Weiser-Mark** hochtragende und neumilchende **Kühe mit den Kälbern** zu sehr soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

Louis Nürnberger, Merseburg.
Für den Angelegenheit verantwortlich: **W. König in Halle.**

la. Englische Anthracit-Nusskohlen
empfohlen zur Heizung amerikanischer Oefen
Kilnhardt & Schreiber, Neue Promenade 12,
Halle. Druck und Verlag von Otto Henkel.

Kaiser-Schrotkaffee!
Neu! D. R. P. Neu!
Nährstoffreicher, gelinder, wohl schmeckender Kaffee; Diätetisch, leicht verdaulich und Kindern besonders ärztlich empfohlen. Größte Erprobung für jeden Haushalt, à Bund 45 d. Süsslich in den meisten Colonialwaaren Geschäften. Dasselbst Broden gratis.

Generallieferer:
A. M. Classens, Halle, Schillerstr. 16

Das größte reine Roggenbrot empfiehlt **G. Schimpf, Gr. Ulrichstr. 53**

Wenn Inspector **M. Reib** zu letzen Wegen die herrlichsten **Wald wänsche**, daß ganz **Dommenbor wackel** und der Herr **Inspector** so **Freude zappelt.** **M. G.**

Mit Unterhaltungsblatt und 1 Beilage.